

ifo Konjunkturtest Juni 2015 in Kürze: Gedämpfte Aussichten für die deutsche Wirtschaft¹

58

Klaus Wohlrabe

Der ifo Geschäftsklimaindex für die gewerbliche Wirtschaft Deutschlands ist im Juni von 108,5 auf 107,4 Punkte gesunken. Der Indikator der Geschäftslage ging nach drei Anstiegen in Folge zurück. Die Erwartungen trübten sich zum dritten Mal ein und waren mehrheitlich nur noch leicht optimistisch. Die Aussichten für die deutsche Wirtschaft sind gedämpft. Der ifo Index verbesserte sich nur im Dienstleistungssektor und der Bauwirtschaft, während er im Einzel- und Großhandel sowie in der Industrie nachgab.

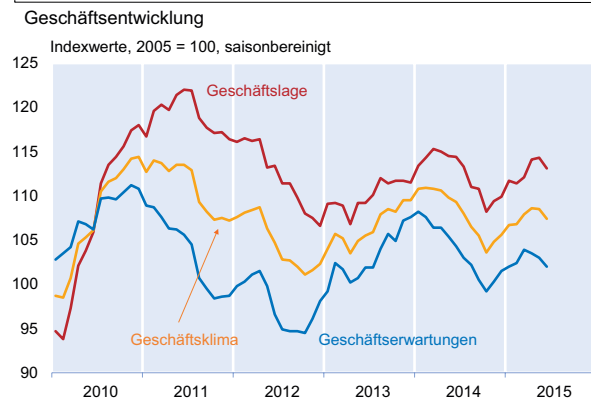
Die deutschen Firmen suchen derzeit etwas weniger Personal. Das ifo Beschäftigungsbarometer ist im Juni leicht von 108,2 auf 107,8 Indexpunkte gesunken. Die treibende Kraft bleibt der Dienstleistungssektor. Trotz der Verschlechterung des Geschäftsklimas wollen die Industriefirmen ihren Mitarbeiterstamm vergrößern. Das Barometer stieg in der Industrie zum sechsten Mal in Folge. Die positive Beschäftigungsdynamik im Handel bekam im Juni einen deutlichen Dämpfer. Auch im Bauhauptgewerbe werden weiterhin nur vereinzelt neue Mitarbeiter gesucht. Die Unternehmen in der Dienstleistungsbranche dagegen zeigen weiterhin die größte Einstellungsbereitschaft.

Für deutsche Unternehmen ist es so leicht wie nie, Bankkredite zu erhalten. Die Kredithürde für die gewerbliche Wirtschaft in Deutschland ist im Juni auf 15,1% gefallen, nach 15,7% im Vormonat. Dies ist erneut ein historischer Tiefstand. Die Flutung Europas mit dem Geld der Europäischen Zentralbank zeigt Wirkung. Den deutschen Unternehmen wird das Geld schon fast aufgedrängt. Im Verarbeitenden Gewerbe sank die Kredithürde erneut leicht auf 12,7%. Bei den Großfirmen fiel der Anteil der Firmen, die von Problemen bei der Kreditvergabe berichten, auf 7,2%. Auch bei den kleinen Firmen ging der Anteil deutlich zurück. Wie bereits im Vormonat bilden die mittelgroßen Firmen allerdings eine Ausnahme. Hier ist die Kredithürde erneut leicht angestiegen. Im Baugewerbe wurde mit 17,7% wie im Vormonat ein neuer historischer Tiefstand erreicht. Auch im Handel sank die Kredithürde um 0,8 Prozentpunkte auf 16,6%.

Die ifo Exporterwartungen der deutschen Industrie haben sich leicht verschlechtert. Sie sind im Juni auf 9,2 Saldenpunkte gesunken, nach 10,4 im Mai. Das ist der dritte Rückgang in Folge. Der Anstieg des Exportgeschäfts schwächt sich weiter ab. Die expansiven Effekte der Euroabwertung laufen langsam aus. Eine geringere Dynamik beim Export zeigt sich in nahezu allen wichtigen Branchen der deutschen Industrie, u.a. im Automobilbau, in der chemischen Industrie und im Maschinenbau. Die Unternehmer erwarten jedoch weiterhin leichte Zuwächse beim Export-

¹ Die ausführlichen Ergebnisse des ifo Konjunkturtests, Ergebnisse von Unternehmensbefragungen in den anderen EU-Ländern sowie des Ifo World Economic Survey (WES) werden in den »ifo Konjunkturperspektiven« veröffentlicht. Die Zeitschrift kann zum Preis von 75,- EUR/Jahr abonniert werden.

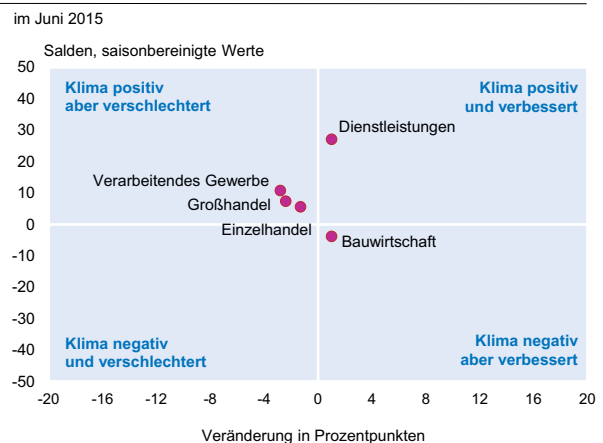
Abb. 1
Gewerbliche Wirtschaft^{a)}



^{a)} Verarbeitendes Gewerbe, Bauhauptgewerbe, Groß- und Einzelhandel.

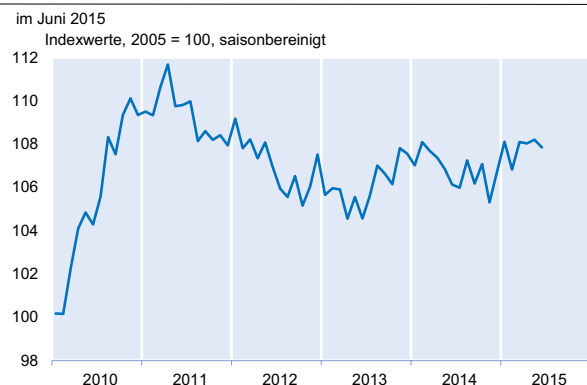
Quelle: ifo Konjunkturtest.

Abb. 2
Geschäftsklima nach Wirtschaftsbereichen



Quelle: ifo Konjunkturtest.

Abb. 3
ifo Beschäftigungsbarometer Deutschland
Deutsche Wirtschaft^{a)}



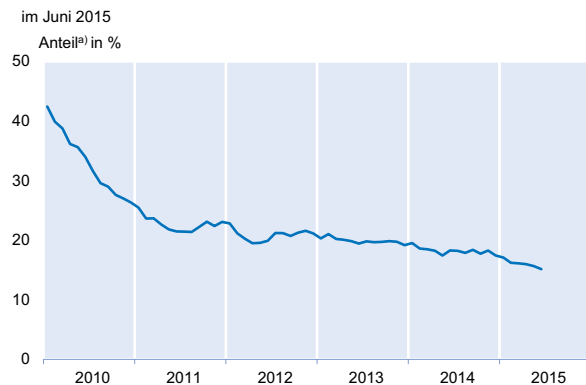
^{a)} Verarbeitendes Gewerbe, Bauhauptgewerbe, Groß- und Einzelhandel, Dienstleistungssektor.

Quelle: ifo Konjunkturtest.

geschäft. Von verbesserten Absatzchancen im Ausland berichteten die Hersteller aus der Metallbranche.

Im **Verarbeitenden Gewerbe** ist der Geschäftsklimaindikator merklich gesunken. Die zuletzt sehr guten Lageeinschätzungen wurden deutlich zurückgenommen. Auch die Erwartungen verschlechterten sich das dritte Mal in Folge. Vom Auslandsgeschäft wurden zwar weiterhin Impulse erwartet, jedoch nicht mehr so stark wie zuletzt. Die Produktionspläne waren bei nachlassender Nachfrage etwas weniger expansiv ausgerichtet. Trotzdem planten die Unternehmen, weiter neue Mitarbeiter einzustellen. Im Vorleistungsgütergewerbe hat sich das Geschäftsklima minimal eingetrübt. Während die Urteile zur aktuellen Lage nahezu unverändert blieben, gaben die Erwartungen leicht nach. Die Exportaussichten hellten sich abermals auf. Bei zuletzt kaum noch sinkenden Preisen war in der Zukunft mit Preiserhöhungen zu rechnen. Im Investitionsgüterbereich gab der Geschäftsklimaindikator nach. Während die Einschätzungen zur aktuellen Lage nach drei Anstiegen in Folge merklich weniger gut waren, ging die Skepsis bei den Erwartungen wieder etwas zurück. Die Produktion blieb unverändert. Aufgrund weniger optimistischer Exporterwartungen dürfte die Produktion seltener angehoben werden. Die Beschäftigtenpläne blieben trotzdem weiter expansiv. In der Konsumgüterindustrie (ohne Ernährungsgewerbe) ist der Geschäftsklimaindikator erneut gestiegen. Dies war auf die merklich besseren Einschätzungen zur Geschäftslage zurückzuführen. Ein Grund dafür dürfte eine deutlich gesteigerte Produktion gewesen sein. Die Geschäftserwartungen drehten hingegen wieder in den negativen Bereich. Im Ernährungsgewerbe verlor das Geschäftsklima mehr als 20 Saldenpunkte. Beide Klimakomponenten waren nach dem starken Anstieg im Vormonat deutlich rückläufig. Bei stagnierender Produktion füllten sich die Lager. Viele expansive Produktionspläne wurden zurückgenommen. Die Exportdynamik dürfte sich verlangsamen. In der chemischen Industrie gab der Geschäftsklimaindikator erneut nach. Die Urteile zur aktuellen Geschäftslage wurden etwas zurückgenommen, verblieben aber deutlich über dem langfristigen Durchschnitt. Nur noch wenige Firmen gingen von einer Verbesserung der Geschäftslage aus. Trotz weiter rückläufiger Produktion füllten sich die Lager. Die Produktion soll jedoch in den kommenden Monaten wieder erhöht werden. Die rückläufige Preisdynamik ist nahezu zum Stillstand gekommen. Die Unternehmen sahen jedoch für die Zukunft weiterhin nur geringe Preiserhöhungsspielräume. Im Bereich Metallerzeugung und -bearbeitung verbesserte sich das Geschäftsklima zum dritten Mal in Folge, verblieb jedoch im negativen Bereich. Die aktuelle Lage wurde etwas weniger schlecht beurteilt. Der Ausblick auf die kommenden Monate wurde von den befragten Firmen wieder optimistischer gesehen. Sowohl die Produktions- als auch die Exportpläne wurden deutlich nach oben korrigiert. Die Beschäftigungsdynamik blieb negativ ausgerichtet. Im Ma-

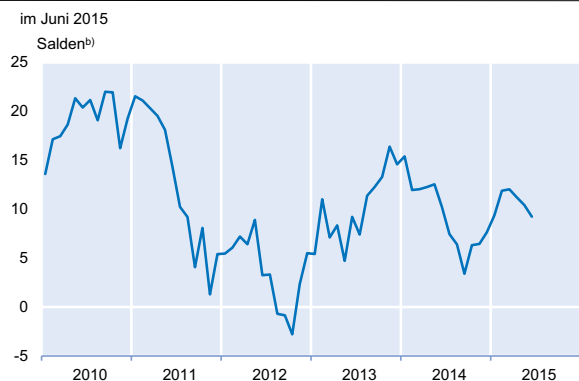
Abb. 4
Kredithürde – gewerbliche Wirtschaft



^{a)} Anteil der Unternehmen, die angeben, die Kreditvergabe sei restriktiv.

Quelle: ifo Konjunkturtest.

Abb. 5
Exportserwartungen – Verarbeitendes Gewerbe^{a)}

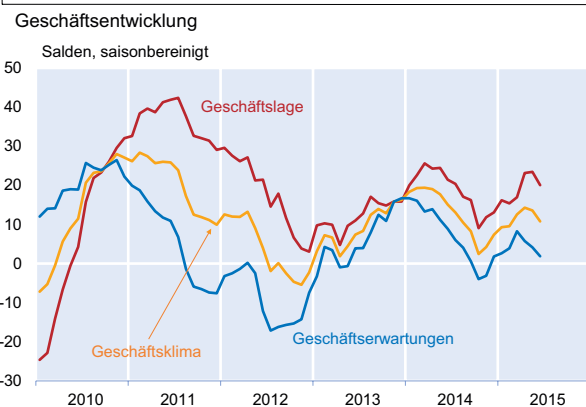


^{a)} Ohne Ernährungsgewerbe und Tabakverarbeitung.

^{b)} Aus den Prozentsätzen der Meldungen über zu- und abnehmende Exportgeschäfte.

Quelle: ifo Konjunkturtest.

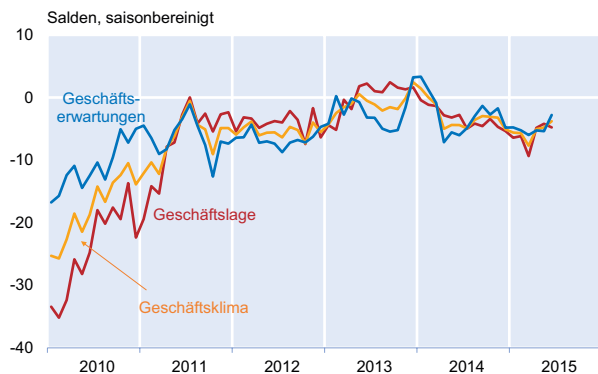
Abb. 6
Verarbeitendes Gewerbe



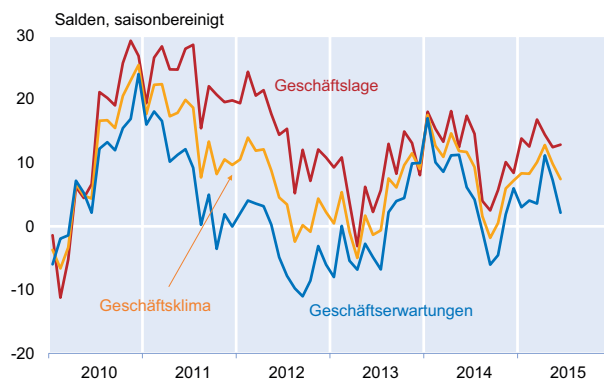
Quelle: ifo Konjunkturtest.

schienenbau verschlechterte sich der Geschäftsklimaindikator erneut. Verantwortlich dafür war die von den Firmen deutlich weniger gut eingeschätzte Geschäftslage. Der Saldo sank auf den niedrigsten Stand seit mehr als einem Jahr. Die Erwartungen hellten sich hingegen etwas auf. Die Nachfrage verlief weiterhin schleppend, was sich auch in zurückhaltenden Produktionsplänen widerspiegelte. Auch vom Export wurden weniger Impulse erwartet. Die Hersteller von elektrischen Ausrüstungen nahmen die sehr guten Urteile zur aktuellen Lage etwas zurück, währenddessen blieben die Aussichten unverändert optimistisch. Infolgedessen sank der Geschäftsklimaindikator leicht. Die Produktions- und Exportpläne waren weiterhin auf Expansion ausgerichtet.

Im Juni hat sich das Geschäftsklima im **Bauhauptgewerbe** zum dritten Mal in Folge verbessert. Zwar bewerteten die befragten Bauunternehmen ihre aktuelle Lage etwas weniger günstig als im Mai. Die Geschäftsaussichten für die kommenden sechs Monate haben sich jedoch aufgehellt. Der Ausnutzungsgrad der Gerätekapazitäten verharrte bei 71,9% und blieb damit um einen halben Prozentpunkt unter dem Vorjahreswert. Von den Umfrageteilnehmern meldeten wie vor Jahresfrist 27% Beeinträchtigungen ihrer Bauproduktion. Während sich über Auftragsmangel 19% der befragten Firmen beklagten, spielten andere Hinderungsgründe so gut wie keine Rolle. Den Firmenangaben zufolge konnten die Preise wieder häufiger heraufgesetzt werden als zuletzt. Nach den Meldungen der Firmen zu schließen, dürften sich auch in den kommenden Monaten Preiserhöhungsspielräume eröffnen. Die Umfrageteilnehmer rechneten weiterhin damit, dass die Beschäftigtenzahl in der nächsten Zeit leicht zunehmen wird. Nach den Ergebnissen der Sonderfrage im Juni entfielen von der im Jahr 2014 erbrachten Gesamtleistung der befragten Baufirmen 53% auf Fachlosvergaben vom Bauherrn – davon wiederum 58% auf öffentliche Aufträge. Eigene Nach- und Subunternehmerleistungen trugen im Umfang von 13% zur Jahresleistung bei (davon öffentlicher Anteil: 22%). Ferner machte die Tätigkeit als Generalunternehmer ein Fünftel (31% öffentlich), die Aktivitäten als Generalübernehmer hingegen lediglich 3,8% der Gesamtleistung 2014 aus (13% öffentlich). Knapp 7% (26% öffentlich) der Leistungen stammten aus der Tätigkeit als Totalunternehmer. Die restlichen 2,9% (31% öffentlich) der Leistungen des zurückliegenden Kalenderjahres entfielen auf sonstige Aktivitäten (Totalübernehmer, Bauträger, PPP-Modelle usw.). Darüber hinaus gaben die Umfrageteilnehmer Auskunft über die Neigung der Auftraggeber, Bauprojekte als Generalunter- bzw. -übernehmerleistung zu vergeben. Per saldo berichteten 23% der Unternehmen von einer in den vergangenen Jahren zunehmenden Neigung hierzu; die Bereitschaft öffentlicher Auftraggeber ist in diesem Zusammenhang dagegen unverändert geblieben. Im Tiefbau ist der Geschäftsklimaindikator leicht gesunken. Während sich die Erwartungen leicht auf-

Abb. 7**Bauhauptgewerbe****Geschäftsentwicklung**

Quelle: ifo Konjunkturtest.

Abb. 8**Großhandel****Geschäftsentwicklung**

Quelle: ifo Konjunkturtest.

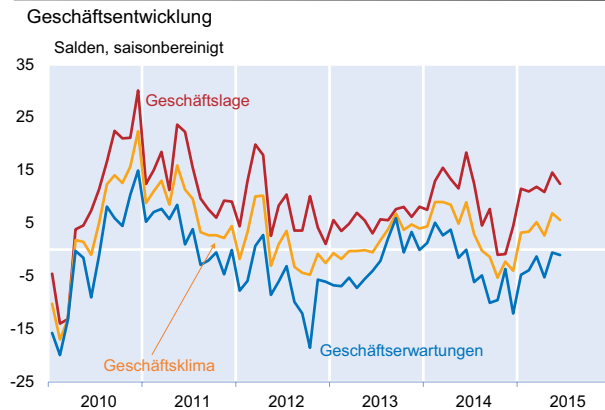
hellten, gaben die Urteile zur aktuellen Lage nach. Die Kapazitätsauslastung blieb unverändert bei 71,9%. Haupthinderungsgrund der Bautätigkeit war Auftragsmangel, während die Witterungsbedingungen so gut wie keine Rolle mehr spielten. Im Hochbau hat sich das Geschäftsklima hingegen verbessert. Dies war vor allem auf deutlich optimistischere Erwartungen zurückzuführen. Die aktuelle Geschäftslage wurde nahezu unverändert eingeschätzt. Das gleiche galt auch für die Kapazitätsauslastung.

Der Geschäftsklimaindikator des **Großhandels** ist im Juni gefallen. Grund dafür war die Verschlechterung der Geschäftsaussichten für das nächste halbe Jahr, bei deren Einschätzung zwar immer noch die zuversichtlichen Stimmen überwogen, allerdings merklich weniger als zuletzt. Bezüglich der momentanen Situation äußerten sich die Umfrageteilnehmer dagegen leicht positiver als im Mai. In den kommenden Monaten dürften sich die Preisauftriebskräfte verringern. Die Unternehmen beabsichtigten nur noch vereinzelt, ihre Bestellmengen auszuweiten, und die Personalpläne blieben per saldo geringfügig restriktiv aus-

gerichtet. Im Produktionsverbundhandel kühlte das Geschäftsklima ab. Die Zufriedenheit der Firmen mit ihrem Geschäftsverlauf ließ etwas nach, und mit Blick auf die weitere Entwicklung hielten sich optimistische und pessimistische Erwartungen nur noch in etwa die Waage. Der Geschäftsklimaindikator des Konsumgüterbereichs ist leicht gesunken, da dem etwas verbesserten aktuellen Geschäftsverlauf ein verringerter Optimismus bezüglich der Aussichten für das zweite Halbjahr 2015 gegenüberstand. Das Geschäftsklima des Gebrauchsgüterbereichs hat sich abgekühlt. Die Firmenmeldungen fielen sowohl zur derzeitigen Lage als auch zu den Geschäftsaussichten nicht mehr ganz so positiv aus wie im Mai. Der Klimaindikator des Bereichs elektrische Haushaltsgeräte, Lampen und Leuchten stieg kräftig und erreichte seinen historischen Höchstwert. Die Betriebe berichteten von einer äußerst günstigen Geschäftssituation und sahen den kommenden Monaten mit sehr großer Zuversicht entgegen. Diese dürften vielerorts Verkaufspreisanhebungen sowie eine rege Bestelltätigkeit mit sich bringen. Im Großhandel mit Unterhaltungselektronik hat sich das Geschäftsklima dagegen beträchtlich verschlechtert. Vor dem Hintergrund von Umsatzrückgängen ließ die Zufriedenheit der Testteilnehmer mit der gegenwärtigen Lage deutlich nach. Der zuletzt große Optimismus bei den Geschäftserwartungen wurde von Skepsis abgelöst. Die Großhändler mit Haushaltswaren, Glaswaren und keramischen Erzeugnissen beurteilten ihre Geschäftssituation weiterhin als hervorragend. Darüber hinaus rechneten sie auch für das nächste halbe Jahr mit einer positiven Entwicklung. Sie beabsichtigten, die Beschäftigtenzahl zu erhöhen. Im Nahrungs- und Genussmittelbereich ist der Klimaindikator gefallen. Die Unternehmen waren nicht mehr so zufrieden mit ihrer Geschäftslage, und bei den Geschäftserwartungen gewannen die skeptischen Firmenmeldungen leicht die Oberhand. Die Beschäftigtenpläne für die nahe Zukunft waren nicht mehr auf eine Ausweitung des Personalbestands ausgerichtet.

Das Geschäftsklima im Einzelhandel hat sich im Juni leicht abgekühlt. Angesichts einer negativen Umsatzentwicklung beurteilten die Firmen ihre aktuelle Geschäftssituation etwas weniger günstig als noch im Mai. Auch die Erwartungen für das kommende halbe Jahr waren skeptischer als im Vormonat. Trotzdem gingen die Unternehmen davon aus, höhere Verkaufspreise durchsetzen zu können. Die Mitarbeiterzahl soll verringert werden. Im Verbrauchsgüterbereich hellte sich das Geschäftsklima auf. Die Einzelhändler waren mit ihrer derzeitigen Geschäftslage so zufrieden wie zuletzt vor einem Jahr. Die Aussichten für die nächsten sechs Monate wurden weniger negativ eingeschätzt. Preisanhebungen wurden nicht mehr so häufig geplant. Im Einzelhandel mit Textilien und Bekleidung war die aktuelle Geschäftslage den Testergebnissen zufolge ungünstiger als im Mai; die Umsätze lagen unter dem Stand des Vorjahresmonats. Dem weiteren Geschäftsverlauf blickten die Befra-

Abb. 9 Einzelhandel

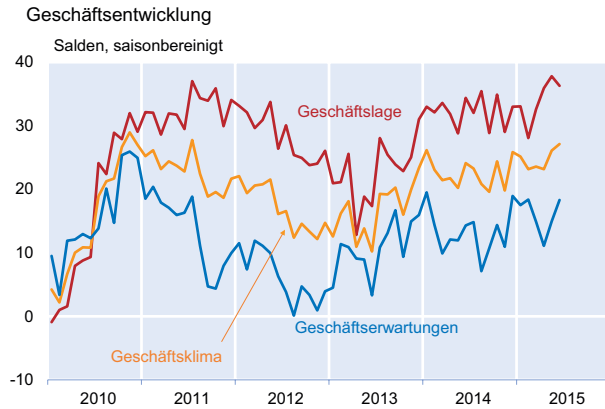


Quelle: ifo Konjunkturtest.

gungsteilnehmer dagegen weniger pessimistisch entgegen. Das Geschäftsklima blieb nahezu unverändert. Die befragten Firmen sahen keine Chance, die Verkaufspreise anheben zu können, und blieben bei ihrer zurückhaltenden Personalpolitik. Im Schuheinzelhandel ist der Geschäftsklimaindikator merklich gesunken. Da der ohnehin hohe Lagerdruck weiter zugenommen hat, wurde die momentane Geschäftslage deutlich negativer bewertet. Der nahen Zukunft sahen sie dagegen weniger pessimistisch entgegen. Die Neigung, Personal abzubauen, verstärkte sich. Die Preise konnten seltener als noch im Mai angehoben werden. Im Bereich Sport- und Campingartikel stuften die Testteilnehmer ihre überdurchschnittlich gute Geschäftslage erneut ein wenig herunter, und auch bei den Erwartungen machten sie einige Abstriche. Demzufolge wollten sie die Zahl der Beschäftigten nur noch moderat ausweiten und die Orderpläne restriktiv gestalten. Im Einzelhandel mit Schreib- und Papierwaren, Schul- und Büroartikeln bewerteten die Händler ihre momentane Situation als „schlecht“, und bei den Einschätzungen der Perspektiven für die nächsten Monate gingen sie nicht mehr von einer Verbesserung des Geschäftsverlaufs aus. Gleichwohl wurde mit weiteren Preissteigerungen gerechnet. Im Nahrungs- und Genussmitteleinzelhandel ist der Geschäftsklimaindikator gesunken. Sowohl die aktuelle Lage als auch die Perspektiven für das kommende halbe Jahr wurden weniger günstig bewertet. Die Einzelhändler kündigten an, häufiger Preisanhebungen vornehmen zu wollen, und planten, die Beschäftigtenzahl nur noch langsam zu erhöhen.

Der ifo Geschäftsklimaindikator für das Dienstleistungsgewerbe Deutschlands ist im Juni auf den höchsten Wert seit Juli 2011 gestiegen. Die sehr guten Lageeinschätzungen wurden etwas zurückgenommen. Mit Blick auf die kommenden Monate erwarten die Dienstleister jedoch deutlich bessere Geschäfte. Die Beschäftigungspläne der Unternehmen blieben expansiv ausgerichtet, wenn auch weniger stark als im Mai. Im Bereich der Reisebüros und

Abb. 10
Dienstleistungen



Quelle: ifo Konjunkturtest.

Reiseveranstalter beurteilten die befragten Firmen ihre momentane Lage als nicht mehr so hervorragend wie noch im Vormonat. Aufgrund der deutlich optimistischeren Perspektiven verbesserte sich der Klimaindikator dennoch etwas und erreichte den höchsten Wert seit März des Vorjahres. Aufgrund der weiterhin sehr optimistischen Nachfrageerwartung für die kommenden Monate dürfte vielerorts zusätzliches Personal eingestellt werden. Die Preise werden den Angaben zufolge verbreitet anziehen. Der Klimaindikator fiel in der Werbebranche den fünften Monat in Folge. Während die befragten Firmen etwas vorsichtiger in ihrer positiven Beurteilung der Aussichten waren, beurteilten sie ihre momentane Geschäftssituation seltener als gut. Trotz der anziehenden Nachfrageerwartung dürfte in den kommenden Monaten mit weniger Neueinstellungen zu rechnen sein als noch im Vormonat. Schwindender Optimismus bezüglich der Perspektiven im Bereich der Personal- und Stellenvermittlung/Überlassung von Arbeitskräften ließ den Klimaindikator, trotz der leicht verbesserten Lageurteile, auf den bisher niedrigsten Wert dieses Jahres fallen. Nachdem in den vorangegangenen Monaten vielerorts mit Preiserhöhungen zu rechnen war, deuten die neuesten Meldungen nur noch auf moderate Preissteigerungen hin. Im Gastgewerbe keimte leichte Skepsis bezüglich der Geschäftserwartungen auf. Trotz der verbesserten momentanen Lage gab der Klimaindikator infolgedessen nach. Im Beherbergungsgewerbe blickten die Unternehmen mit weniger Optimismus in die Zukunft. Die verbesserten Lageurteile konnten den Rückgang des Klimaindiktors nicht vermeiden. Vielerorts dürften die Preise auch in den kommenden Monaten steigen. In der Gastronomie wurden pessimistische Aussichten vermeldet, und der Indikator wies eine deutliche Abwärtsbewegung auf. Erneut gaben die befragten Gastronomen an, dass sie den Personalstand reduzieren wollen. Die Bewirtungskosten dürften den Meldungen zufolge auch in den kommenden Monaten steigen.